



Jan Haeseler fährt zur Junioren-WM

Foto: Dirk Bublitz

RUDERKLUB am Wannensee



Junioreregatta München 2017

Am 5. Mai trafen wir uns um 8 Uhr vor dem Verein, um mit den Booten und zwei Bussen nach München aufzubrechen. Bei der Ankunft an der Münchener Regattastrecke in Oberschleißheim erwartete uns gutes Wetter und wir begannen sofort damit, den Hänger abzuladen und unsere Zelte direkt neben der Strecke aufzubauen. Dann ging es für viele auch schon aufs Wasser, um noch einmal zu trainieren und sich mit der Strecke vertraut zu machen.

Was die Strecke angeht, kann man nur sagen, dass das Wasser der Karibik ähnelt, da man überall den Grund sehen kann. Abends versorgten uns Martina und Kristian Kijewski mit sehr leckeren Nudeln und danach ging es auch schon in die Unterkunft, um noch einmal vor den Rennen Kraft zu tanken.

Morgens waren wir dann schon gegen 6 Uhr an der Strecke, damit wir uns alle noch einmal einfahren konnten. Danach begannen bei schönstem Wetter auch schon die ersten Rennen.

Eines der Ersten war Jan Haeseler im A-Junioren Doppelzweier. Mit einem guten Vorlauf qualifizierte er sich für das B-Finale am Sonntag.

Hannah Reif gewann ihren Lauf im A-Juniorinnen Vierer-ohne mit einer knappen Sekunden Vorsprung!

Lars Probst fuhr im Doppelzweier der B-Junioren auf Platz

2 in seinem Lauf, wodurch er sich für das A-Finale qualifizierte.

Der zweite Sieg des Tages ging an die Renngemeinschaft mit dem RC Tegel mit Tony Götz, Anton Schuricht, Marc Sarembe und Max Quaschny. Sie dominierten den leichten A-Junioren Vierer-ohne mit 4 Sekunden Vorsprung und einer Zeit von stolzen 7:00 Min.

Rahel Westphal und Lucia Wenske (RC Tegel) wurden wie Amelie Sens und Emely Goeck (RC Tegel) Zweite in ihrem Lauf und qualifizierten sich damit jeweils für das A-Finale am Sonntag.

Zwischen den Rennen versorgten Martina und Kristian uns weiterhin mit Essen, damit wir alle unsere besten Leistungen abrufen konnten.

Eines der letzten Rennen war der B-Junioren Doppelvierer, und da wurden Lars Probst, Martin Roggensack (RC Tegel), Ben Gebauer (PRCG) und ich zweite in unserem Lauf mit 5:13 Min.

Etwas später starteten die Doppelvierer-ohne und in dieser Bootsklasse gewann Jan Haeseler seinen Lauf in einer Renngemeinschaft mit dem BRC, dem RC Witten und dem RC Magdeburg. Damit qualifizierten sie sich für das A-Finale am Sonntag. Das war es auch schon mit den ersten und zweiten Plätzen des ersten Regattatages.

Am Abend gab es noch sehr leckere Hamburger - natürlich wieder serviert von Kijewskis - und danach fuhren wir in unsere Unterkunft.

Sonntagmorgen wurden wir mit trübem Wetter und Nieselregen begrüßt. Mit die Ersten waren Simon Tacke und Jesper Fisch mit einem spannenden Rennen. Sie wurden knapp Zweite und kämpften sich noch mit 0,1 Sekunde vor den 3. Platz. Noch im selben Rennen gewannen Lukas Hildebrandt und Niklas Mania das D-Finale.

Wenig später startete das A-Finale vom Vierer-ohne der leichten A-Junioren und das gewannen wieder Tony Götz, Anton Schuricht, Marc Sarembe und Max Quaschny mit stolzen 6:40 Min. und dazu noch 5 Sekunden vor den Zweitplatzierten.

Nach der Mittagspause starteten Tony und Anton im Zweier-ohne und da holten sie im B-Finale den ersten Platz mit einem sehr souveränen Rennen. Ebenfalls im Zweier-ohne starteten Hannah Reif und Katarina Tkachenko (RC Potsdam). Sie gewannen ihr Finale mit einer 7:45 Min.

Gegen Nachmittag wurde wie immer gegrillt. Zu dem leckeren Fleisch gab es Brötchen, und viele kamen auf die kreative Idee, die Brötchen aufzuschneiden, um das Fleisch hineinzulegen. Zurück zu den Rennen:

Im leichten B-Juniorinnen Einer gewann Rahel Westphal das B- Finale mit ordentlichen 6:21 Min. Zuletzt fuhr Jan Haeseler wieder im Doppelvierer-ohne und diesmal belegten sie im A-Finale den 2. Platz.

Das war die Juniorenregatta

München 2017. Ich möchte mich hiermit nochmal im Namen aller gestarteten Sportler bei Martina und Kristian Kijewski dafür bedanken, dass sie uns das ganze Wochenende mit Essen versorgt haben!

Vor allem aber gilt unser Dank

den Trainern Vladimir Vukelic, Lucas Dittmann und Nico Deuter, die ihre Zeit dafür opfern, aus uns erfolgreiche Sportler zu machen. Vielen Dank euch dafür!

Sönke Klusmann

Juniorenregatta Köln

Am Freitag, den 19. Mai ging es für die Trainingsgruppe nach Köln zur Juniorenregatta. Nach einer fünfstündigen Fahrt ohne Stau bauten wir vor Ort zuerst unser Zelt und unsere Boote auf. Danach absolvierten alle Sportler und Sportlerinnen eine Trainingseinheit auf dem Wasser und im Anschluss gab es Mittagessen. Danach ging es ins Hotel.

Samstag, pünktlich um 6.30 Uhr, fuhren wir nach dem Frühstück im Hotel zur Regattastrecke. Bald schon begannen die Vorläufe, um sich für die gesetzten Läufe am Sonntag zu qualifizieren.

Nachdem alle ihre Rennen gefahren waren und gute Qualifizierungen für die Finals am Sonntag erreicht hatten, gingen wir zum Abschluss des Tages bei einem Italiener essen.

Am Sonntag ging es wieder früh raus und zügig zur Regattastrecke. **Sönke** und **Lars** belegten im ersten gesetzten Lauf im JM 4- B in Renngemeinschaft (Rgm.) mit RC Tegel und PRCG den vierten Platz.

Rahel erreichte im JF 2x B LG mit ihrer Zweierpartnerin aus Tegel den vierten Platz im ersten gesetzten Lauf. **Jesper** und **Si-**
mon erreichten im JM 2x B LG

den ersten Platz im zweiten gesetzten Lauf. **Jan** startete heute auch im JM 2x A mit seinem Doppelzweierpartner aus Köln im letzten gesetzten Lauf, da sie den Zweier am Samstag nicht gefahren waren. Sie gewannen ihr Rennen. **Tony** und **Anton** erreichten im JM 4- A LG in Rgm. mit RC Tegel den dritten Platz. Rahel wurde im JF 1x B LG im ersten Lauf Vierte.

Niklas wurde im vierten Lauf im JM 1x B LG Erster und **Si-**
mon startete im letzten gesetzten Lauf, da er am Samstag nicht im Einer gestartet war. Er gewann diesen Lauf. **Leon** wurde im JM 1x B im ersten Lauf Vierter und **Silas** erreichte im letzten Lauf den zweiten Platz. **Julius** wurde im JM 1x A LG im fünften Lauf Letzter.

Jan gewann im JM 1x A den ersten Lauf. **Tony** und **Anton** verloren den ersten Lauf im JM 2- A LG. **Natascha** und **Lena** fuhren im letzten Lauf im JF

2- A, da sie am Samstag nicht starten konnten, und gewannen ihr Rennen. **Jesper, Niklas** und **Lukas** wurden mit mir als Steuerfrau in Rgm. mit RC Tegel im JM 4x+ B LG Zweiter im ersten Lauf.

Lars und **Sönke**, gesteuert von Helena in Rgm. mit RC Tegel und PRCG erreichten im JM 4x+ B im ersten Lauf den fünften Platz und **Leon** und **Silas** erreichten auch in Rgm. mit RC Tegel und PRCG den vierten Platz im letzten Lauf.

Nachdem alle ihre Rennen absolviert hatten und alles abgebaut war, fuhren wir nach Hause.

Mit einem kleinen Zwischenstopp bei Mc Donald's kamen wir um 22.30 Uhr im RaW an. Ein großer Dank geht dabei an unsere Trainer Vuke, Luci und Nico, sowie an Martina und Kristian, dass sie uns so gut betreut, gecoacht und bekocht haben.

Annalena Fisch



SAVE THE DATE
Bergfest im RaW
18. November 2017



Deutsche Meisterschaften in München 2017

Die Wettkampfsaison unserer Leistungssportlerinnen und -sportler der Altersklassen U17, U19 und U23 endete auch dieses Jahr mit ihrem Höhepunkt. Dieser fand vom 22. bis 25.06. in München auf der Olympia Regattastrecke von 1972 statt.

Der RaW war an diesen vier Tagen mit 19 Aktiven vertreten, die von unseren Trainern Vladimir Vukelic, Lucas Dittmann und Nicolas Deuter sowie Hendrik Bohnkamp als Berliner U23 Trainer betreut wurden.

Für unsere **B-Juniorinnen Rahel Westphal** und **Amélie Sens (Foto oben)** war es die erste Teilnahme an einer Deutschen Meisterschaft. Rahel ging im Leichtgewichts-Doppelzweier und Amélie im Doppelzweier – beide in Renngemeinschaft mit Tegel – an den Start. Nach guten Saisonleistungen im Einer, Doppelzweier und Doppelvierer sollten beide sich nun auf die Kleinboote konzentrieren. Im Blick auf die Ergebnisse aus den Vor- und Hoffnungsläufen schien das auch die richtige Entscheidung gewesen zu sein. Rahel ruderte sich mit einem dritten Platz im Vorlauf und ersten Platz im Hoffnungslauf ins Halbfinale, qualifizierte sich dort für das B-



Finale und belegte am Ende einen ordentlichen achten Platz.

Amélie kam nach Platz drei und zwei in Vor- und Hoffnungslauf auf einen sechsten Platz im Halbfinale und erreichte schließlich im B-Finale nach einem beherzten Rennen Platz vier.

Auf seiner ersten deutschen Meisterschaft durfte sich auch **Leon Kleinschmidt** an diesen vier Tagen auf spannende und fordernde Rennen im Einer freuen. Nach Platz zwei im Vorlauf und Platz eins im Hoffnungslauf nahm er diese Herausforderung an und ruderte sich in einem starken Halbfinale überraschend ins A-Finale. Dort belegte er einen sehr guten sechsten Platz, was eine schöne Belohnung für die vielen Saisonstarts im Einer ist.

Ebenfalls im Kleinboot unterwegs waren unsere beiden B-Junioren-Zweier ohne mit **Lars Probst (Foto unten links)**, in Renngemeinschaft mit Tegel, und **Sönke Klusmann (Foto unten rechts)**, zusammen mit dem PRCG. Bei beiden entschloss man sich nach den Ergebnissen aus Hamburg gegen einen gemeinsamen Start im Vierer. Durch gute Hoffnungsläufe und dem A-Finale für Lars sowie dem B-Finale für Sönke bestätigte sich diese Entscheidung. Lars ruderte in einem starken Finale auf den undankbaren vierten Platz und verpasste somit knapp die Medaillenränge. Sönke freute sich mit seinem Partner über einen tollen Sieg im B-Finale.





Der leichte Junioren B Doppelvierer im Ziel - und das auch noch direkt vor dem RaW Zeltlager

Am Start war auch vom RaW ein Großboot im Junioren B-Bereich. Der leichte Junioren-Doppelvierer um **Steuerfrau Annalena Fisch** in Renngemeinschaft mit Tegel ging mit starken Ergebnissen aus den vergangenen Regatten in diese Meisterschaft.

Jesper Fisch, Niklas Mania, Simon Tacke und Co. starteten mit einem Sieg im Vorlauf gut in die Regatta und sicherten sich mit einem spannenden Halbfinale ihren Startplatz für das Finale A.

Am Sonntag steuerte Annalena ihre Crew in einem dichten Rennen mit einigen Führungswechseln im Verlauf der 1500 m zu einem zweiten Platz und

somit zu einer tollen Silbermedaille.

Unserer **A-Juniorinnen und -Junioren** hatten an diesen vier Tagen mit Starts in mehreren Bootsklassen und damit bis zu 6 Rennen ein ordentliches Pensum zu absolvieren.

Der Druck war hoch – ging es doch hier in den „schweren“ Bootsklassen um die Nominierungen für die U19 WM 2017 in Trakai/Litauen.

Begründete Hoffnungen auf eine solche Nominierung hatte **Hannah Reif (rechts)**, die im Vierer ohne Steuerfrau und im Achter an den Start ging. Nachdem sie am Anfang der Saison noch mit Natascha Spiegel auf dem Juniorentest in Krefeld

gestartet war, hatte sie nun aufgrund ihrer starken physischen



Werte in einer Renngemeinschaft mit Potsdam trainiert, um sich ein Ticket für die WM zu lösen. Der Plan schien klar – wollte man sich doch über einen Sieg im Vierer ohne und der damit verbundenen Direktqualifikation die Nominierung für die Junioren-WM sichern. Ebenso zuversichtlich stimmte uns ihr Bahnverteilungsrennen im Achter, was mit einem guten zweiten Platz beendet wurde. Im Viererfinale schien Hannah nach den ersten 500 m mit den



Silber: der leichte Junioren-Doppelvierer B

Potsdamer Mädels gut auf Kurs zu liegen, allerdings schwand der Vorsprung im Verlauf der Strecke immer weiter und auch durch starke dritte 500 m konnte die Führung nicht mehr zurückgewonnen werden. Am Ende konnte das Ziel Gold zwar nicht erreicht werden, jedoch holte Hannah dafür eine tolle Silbermedaille.

Im Achter erruderte sie sich dann ihre zweite Silbermedaille, was ein tolles Ergebnis ist. **Ihren Startplatz bei der WM müsste sie sicher haben.** Wir sind gespannt!

Katharina Dormann war die Saison über mit unterschiedlichen Zweierpartnerinnen gerudert, um die schnellste Kombination herauszufinden. Sie hatte dabei teilweise mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, die auch noch auf der Meisterschaft für sie zu spüren waren. Im Vierer in Renngemeinschaft mit Dresden, Pirna und Rendsburg erreichte sie Platz sechs im Bahnverteilungsrennen und musste sich dann im Finale mit einem bitteren vierten Platz zufrieden geben. Im Achter zusammen mit Natascha und Lena Hansen reichte es nach einer guten Leistung über die 2000 m zu einer erfreulichen Bronzemedaille.

Natascha Spiegel und **Lena Hansen** (unten) waren neben

dem Achter im Zweier ohne am Start und qualifizierten sich dort über einen schnellen Vorlauf für das A-Finale. Beide trainierten seit der Kleinbootüberprüfung in Krefeld zusammen und hatte einige Regatten gemeinsam bestritten. Im A-Finale lagen nun die beiden Mädels lange auf Medailenkurs und legten starke erste 1000 m vor. Über die zweite Hälfte des Rennens wurden die beiden dann aber Stück für Stück von der Konkurrenz unter Druck gesetzt und ruderten dann leider als vierte über die Ziellinie. Dennoch dürfen sich die beiden über ihre Bronzemedaille aus dem Achter freuen.

Jan Haeseler (oben), der auf der Juniorenüberprüfung in Krefeld am Anfang der Saison noch



Jan: Platz 4 im Einer und Silber im Doppelvierer



sensationell ins A-Finale gefahren war, durfte sich berechnete Hoffnungen auf eine Nominierung zur Junioren-WM machen. Seine Aufgabe war nun, einen Konkurrenten aus Köln im Einer zu schlagen, um sich seinen Platz im Nationalteam zu sichern. Durch einen souveränen Vorlaufsieg bekam Jan im Halbfinale schon die Chance dazu. Er erarbeitete sich wie gewohnt auf den ersten 500 m einen komfortablen Vorsprung, den er am Ende zu einer guten Bootslänge ausbauen konnte.

Optimistisch ging Jan am Sonntag dann auch das A-Finale an und legte auch hier erste schnelle 500 m hin. Jedoch wa-



ren die Konkurrenten ebenfalls schnell unterwegs, und so kam Jan mit einem klasse Endspurt und einem tollen Rennen auf den vierten Platz. Zwar gewann er hier keine Medaille, aber er konnte den Konkurrenten aus Köln schlagen und hatte somit seine wichtigste Aufgabe erfüllt. Die Medaille gab es für ihn dann im Doppelvierer in einer Renngemeinschaft mit dem Überlinger RC Bodan, der Kettwiger RG und dem Pirnaer RV. Mit Platz zwei im Vorlauf und dem Sieg im Hoffnungslauf starteten sie zuversichtlich ins Finale und erruderten sich nach spannenden 2000 m einen tollen 2. Platz. **Jan kann jetzt zwar noch nicht in die wohlverdiente Trainingspause gehen, aber dafür an der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung für die WM teilnehmen. Herzlichen Glückwunsch!**

Unsere leichten A-Junioren **Anton Schuricht und Tony Götze (unten)** durften sich auf der Regatta in München im leichten Vierer ohne sowie im leichten Achter beweisen. Nach guten Trainingsbelastungen zu Hause und lockeren Bahnverteilungsrennen im Vierer und Achter hofften wir, dass es für die beiden zusammen mit Tegel vielleicht zu einer Medaille



reichen könnte. Im Vierer ohne Finale machten die Jungs auch einen guten Job und fuhren mutige erste 1000 m. Leider konnte sich die Konkurrenz langsam absetzen und so wurde es am Ende dann nur der fünfte Platz. Im Achter, gesteuert von Helena Rentsch, in Renngemeinschaft mit Tegel, dem BRC und dem RC Favorite Hammonia versuchten sie noch einmal alles zu geben, um doch noch mit einer Medaille nach Hause fahren zu dürfen. Doch schien der Achter um Anton und Tony nicht so gut in Fahrt zu kommen und so mussten die Jungs sich nach 2000 m auch hier ohne Medaille zufrieden geben.

Im **Senioren-B Bereich** waren mit **Hannah Besel als Steuerfrau** und **Collin Götze im leichten Doppelvierer (oben)** zwei RaW-Mitglieder am Start. Hannah, die bei Sven Uecks



Frauen-Riementrainingsgruppe in Potsdam öfter steuert und betreut, durfte im Achter der U23 Frauen an den Start. Leider reichte es hier nicht für eine Medaille, wir sind aber gespannt, wie sich Hannahs Karriere als Steuerfrau weiterentwickelt.

Collin bekam die Chance, am Ende der Saison in einer Skullbootsklasse zu starten, um sich vielleicht doch noch durch eine gute Leistung für eine internationale Regatta zu empfehlen. Zwar war geplant, dass Collin und **Milan Kowalewski** zusammen im Zweier ohne starten, da sich aber Milan kurz vor der Regatta das Schlüsselbein gebrochen hatte, kam für Collin nur noch der Doppelvierer infrage. In einem spannenden A-Finale setzte sich Collin in Kombination mit dem RC Tegel, dem Hannoverschen RC und dem WSV Honnef überraschend gegen das favorisierte Team aus dem Süden durch und erruderte hinter dem nach der Rangliste gesetzten Vierer die Silbermedaille.

Insgesamt war das Wochenende in München ein tolles Erlebnis und hoffentlich konnten unsere Sportlerinnen und Sportler positive Erfahrungen und Eindrücke davon mitneh-

men. An dieser Stelle danke ich insbesondere unseren Junioren-Trainern Vladi, Nico und Luci für die tolle Betreuung und Unterstützung unserer Aktiven und ihr Engagement an Land sowie im Motorboot.

Es ist nicht zuletzt ihr Verdienst, dass der RaW sich gut platzieren konnte und deswegen gratuliere ich ihnen ganz besonders zu den gewonnenen Medaillen.

Ebenso bedanke ich mich bei Martina und Kristian Kijewski für die tolle Verpflegung unserer Sportlerinnen und Sportler sowie Dirk Bublitz für die gelungenen Fotos.

Genauso möchte ich unserem Vereinskameraden Hendrik als Trainer der leichten U23 Trainingsgruppe am Ruderzentrum danken und gratulieren, der mit Collins Silbermedaille und weiteren vier U23 Medaillen einen super Job gemacht hat.

Jan-Frederic Schwier



Wenn Regatta-Catering, dann nur von Kijewskis



Silber im Junioren A Doppelvierer: Jan Haeseler



Die RaW-Crew in München

Fotos: Dirk Bublitz

Deutsche Meisterschaften U 23

Silbermedaille

Collin Götze im Leichtgewichts Doppelvierer

4. Platz

Hannah Besel als Stfr. im Frauen Achter

Deutsche Meisterschaften U 19

Silbermedaille

Jan Haeseler im Doppelvierer
Hannah Reif im Vierer ohne und im Achter

Bronzemedaille

Katharina Dormann, Lena Hansen & Natascha Spiegel im Achter

4. Platz

Jan Haeseler im Einer
Lena Hansen & Natascha Spiegel im Zweier ohne
Anton Schuricht & Tony Götze mit Stfr. Helena Rentsch im Leichten Achter

5. Platz

Anton Schuricht & Tony Götze im Leichtgewichts Vierer ohne
Katharina Dormann im Vierer Ohne

Jan Haeseler und Hannah Reif wurden vom DRV zur unmittelbaren Wettkampfvorbereitung (UWV) für die Junioren-WM in Trakai / Litauen eingeladen

Deutsche Meisterschaften U 17

Silbermedaille

Jesper Fisch, Simon Tacke, Niklas Mania mit
Stfr. Annalena Fisch im Leichtgewichts Doppelvierer

4. Platz

Lars Probst im Zweier ohne

6. Platz

Leon Kleinschmidt im Einer

7. Platz

Sönke Klusmann im Zweier ohne

8. Platz

Rahel Westphal im Leichtgewichts Doppelzweier

10. Platz

Amélie Sens im Doppelzweier

Damen-Battle und Zwangsläufigkeiten

Eine rhetorische Frage: Welcher Ruderverein schafft es zwei Frauenachter bei einer Langstreckenregatta auf die Strecke zu bringen? Bei der 46. Fürstenwalder Langstreckenregatta am 8. April 2017 waren im Masters-Frauen-Achter in einem altersunabhängigen Drei-Boote-Feld zwei Boote unseres Klubs gemeldet. Es siegte dabei, wie schon im Vorjahr, die Mannschaft mit Anke Starogardski, Ute Waldbrunn, Petra Stroh, Ellen Becker, Gisele Philipsenburg, Margit Finger, Karola Kleinschmidt und Steuerfrau Caroline Bublitz sowie Martina Jaensch vom RC Tegel mit 33:31 Minuten. Zweiter wurde das Boot vom Spandauer RC Friesen mit 34:14 Minuten vor der zweiten, reinen RaW Frauen-Mannschaft mit 34:50 Minuten.

Zuvor war der RaW schon mit dem Master-Gig-Doppelachter in einem Fünf-Boote-Feld erfolgreich. Durch eine Ummel-

dung beim zweiten Boot des BRC wurde aus zwei Altersklassenrennen (Masters C und B) ein einziges. Die Mannschaft mit Dietmar Goerz, Thomas Kraus, Phillippe Rolland, Thomas Huesmann, Urs Moschik, Frederik Winter, Christian Buchtlen, Schlagmann Uwe Lassen und Steuermann Moritz Röhrich setzte sich mit 32:15 Minuten an die Spitze des Feldes. Sie war damit in unserem neuen Gig-Achter „Berlin“ eineinhalb Minuten schneller als die zweitplatzierte Mannschaft des Berliner RC. Im Vorjahr waren beide Mannschaften noch bis auf die zehntel Sekunde zeitgleich und damit erstplatziert.

Nach den beiden Siegen im Achter im Vorjahr und einem Sieg im Gig-Doppelvierer entwickelt sich die Fürstenwalder Langstreckenregatta für den RaW zu einer sicheren Bank für Erfolge.

Dietmar Goerz

RaW-Masterfrauen siegen beim Wiener-achter 2017

Das ging sich gut aus: Beide Mastersfrauenachter vom RaW starteten am 13. Mai auf dem reißenden Donaukanal beim „größten Sportbootevent Österreichs im Herzen Wiens“.

In Leihbooten vom Wiener Ruderclub Pirat siegten beide Frauen-Teams begleitet von heftigen Windböen und von der Strömung getrieben in ihren Altersklassen „B“ (in Renngemeinschaft mit Neukölln) und „E“.

Eine weitere Medaille und einen Pokal dazu erhielt unser Team „E“ als drittschnellster Frauenachter insgesamt auf der 5 km langen Strecke in einer Zeit von 16:58 Min. hinter den deutlich jüngeren Seniorenachtern von der Universität Wien (16:41) und vom Wiener RC Pirat (16:48).

Großer Dank gilt den beiden Steuerfrauen, die vom Start bis ins Ziel beide Achter heil durch den Kanal brachten und auch beim abenteuerlichen Anlegemanöver Nerven und Überblick bewahrten.

Petra Stroh



Donau-Wanderfahrt: Was hat Estragon mit Ungarn zu tun?

Samstag, 29. April:

Liebes Tagebuch, die Wege, nach Kimle zu kommen, sind vielfältig. Einige der 16 RaWer flogen nach Wien und machten sich dann mit der Bahn in den kleinen Ort im Dreiländereck Slowakei, Österreich und Ungarn auf. Landstraße und Autobahn mit dem Campmobil war – wer hätte es anders erwartet – die klassische Helga-Storm-Methode. Wer von Schönefeld nach Bratislava jetete, wusste gleich: Die Stimmung wird gut. Ein Witz jagte den nächsten. Denn vom anderen Rolfeldrand begrüßte uns ein komisches Gebäude, der BER war's. Klar, dass das bei Ra-Wern vom Schläge eines Bernd Ehrke oder Georg Metzendorf nicht ohne humoreske Anmerkung geht. Am Abend waren jedenfalls alle da. Alle? Nein, Katrin und Bernd hatten einen Flug mit einer Fluggesellschaft gebucht, der es aktuell nicht so gut geht. Deswegen bekamen sie nach langer Wartezeit in Tegel ihr Gepäck auch wieder zurück. Aber das hindert eiserne Ruderer natürlich nicht an pünktlichem Erscheinen. Zielstrebig wurde hier auf den Nachtzug umgebucht und am Sonntagmorgen waren sie ruderfertig bei uns.

Sonntag, 30. April:

Liebes Tagebuch, bevor es weiter geht, muss ich etwas über Manfred Klein schreiben. Der ist nämlich so etwas wie unser Herbergsvater. Er betreibt in diesem kleinen Dorf Kimle eine Pension mit mehre-

ren Appartements. Hier schlafen wir die ersten drei Tage. Manfred ist Berliner und im Rudersport eine kleine Berühmtheit. Er war nämlich Steuermann des Deutschland-Achters. 1988 holte er mit der Mannschaft Gold bei den Olympischen Spielen in Seoul. In seiner Pension zeugen viele Urkunden und Medaillen von seiner Wettkampfkariere. Manfred sieht auch aus, wie man sich einen Steuermann vorstellt. Geschätzte 1,60 Meter klein und nach Ende seiner aktiven Karriere immer noch drahtig-sportlich. Er muss in der Berliner Szene seiner Zeit bekannt gewesen sein. Denn Udo Hasse und er tauschten abends rege Namen aus: „Das waren doch die...!“ Udo dürfte wohl zu Manfreds aktiver Zeit Trainer gewesen sein. Ist auch nicht so wichtig. Das Frühstück bei ihm jedenfalls war exzellent. Dazu kamen ein Kühlschrank voll mit Bier und leckere ungarische Weine. Manfred verleiht Boote an Ruderer, die auf der Donau eine Wanderfahrt machen wollen. Die fährt er mit sei-

nem Hänger dahin, wo es los geht. Sonst liegen sie bei ihm auf dem Grundstück.

Deswegen mussten wir am ersten Rudertag noch etwas Kleinbus fahren. Irgendwo im Grünen in der Nähe eines anderen kleinen Ortes namens Trakai ging es dann los. Abladen, aufriggern – halt das klassische Programm. Natürlich nicht mit einem Steg, sondern am Ufer einsetzen. Am späten Morgen machten sich dann drei Gig-Vier und zwei Zweier jeweils mit Steuermann auf den Weg. Der Fluss hieß Mosoni-Donau, ein Nebenfluss des großen Stroms. Ist dieser groß und breit, galt das für unser Fahrwasser nicht. Einige enge Kurven waren vielleicht gerade mal so breit wie zwei VW-Busse. Bei ordentlicher Strömung hatten die Steuerleute richtig zu tun, gerade in 180-Grad-Kurven und bei quer liegenden Bäumen. Aber es hat Spaß gemacht. Ulkig war auch eine Art Wehr oder war es doch vielleicht eher eine Stromschnelle. Wenn man in der Mitte drüber fuhr, konnte es klappen.



Bei Manfred am Steg geht es los - Foto: Matthias Kereit

Aber die meisten Mannschaften mussten aussteigen und die Boote drüber treideln. Durch saftig grüne Landschaft ging es nach Kimle, zu Manfreds Pension zurück. Teilweise durch Orte mit lustigem Namen, die wir für uns aussprechbarer machten. Aus Feketeerdő wurde etwa bei uns Feketerdödö. Seltsame Sprache, dieses Ungarisch! Nach 51 Kilometern waren wir an Manfreds Bootssteg. Duschen, essen und für den Absacker gab es noch den Kühlschrank!

Montag, 1. Mai:

Liebes Tagebuch heute soll es von Manfreds Steg nach Győr gehen. Auch wenn es keine Anreise zum Ablegeort gibt, konnten wir nicht länger schlafen. Da sind Alex Heyn und Thomas Kraus als Fahrtenleiter straight, wie man heute so sagt.

Zu Anfang war es auch wieder eng mit vielen Biegungen auf der Mosoni-Donau. Aber kurz



Pause aus dem Weg nach Győr - Foto: Matthias Kereit

vor Győr wurde der Fluss breiter und für ein langes Stück sogar gerade. Es soll sich um eine Regattastrecke handeln, aber dafür war es dann doch wieder nicht breit genug. Vielleicht was für Kanuten, die trainierten hier nämlich. Am Ende stand jedenfalls so etwas wie ein Zielturm. Hier war es dann auch nicht mehr so ruhig. Viele Motorboote wie bei uns bei schönem Wetter. Nach 52 Kilometern haben wir dann beim Ruderklub in Győr angelegt, einer Universitätsstadt. Manche von uns

ließen es sich nicht nehmen, in die Bootshallen zu schauen. Da lagen noch so einige Rennboote aus DDR-Zeiten, aber auch neueres Material von Filippi und auch China oder sonst wo her. Gelb war eher selten. Danach sind wir in die Altstadt zu einem Restaurant gegangen. Dem Ort sieht man seine k.u.k.-Vergangenheit schon an. Mit dem Kleinbus ging es zurück nach Kimle. Schnell Klamotten packen und dann gab es noch den Kühlschrank.

Dienstag, 2. Mai:

Liebes Tagebuch, heute kann ich nicht so viel schreiben, bin nämlich ganz fertig. Wanderfahrten führen normalerweise stromabwärts, das war hier nicht so. In Győr los gefahren, sind wir auf die große Donau gekommen. Vorher war es schon listig. Die grünen Bojen sahen aus wie kleine Torpedospitzen und lagen flach im Wasser. Puuh, waren die schwer zu sehen. Als wir dann draußen auf dem breiten Fluß waren, fuhren wir immer stromabwärts. Manchmal gab es auch eine Pause am flachen



Universitätsstadt Győr - Foto: Matthias Kereit

Ufer. Die Donau ist hier übrigens die Grenze zwischen Ungarn und der Slowakei. Kurz vor Ende der 46 Kilometer mussten wir dann in die Waag einbiegen und diesen Fluss ein paar Kilometer zu unserem nächsten Quartier fahren. Das ging aber stromaufwärts und das Wasser kam uns so schnell entgegen, dass wir an einigen Stellen nur zentimeterweise Fahrt machten. Unser Quartier war eine Art Kanu-Leistungszentrum. Übrigens waren wir jetzt auf der slowakischen Seite und konnten unbesorgt mit Euro zahlen. Unser Gepäck war auch schon aus Kimle angeliefert worden. Echt gut organisiert dann noch schnell zu einem alten Fort essen gegangen. In der Unterkunft wollten Renate Stadie und Ulf Baier noch ein Bier besorgen. Gab es aber nicht, war ja schließlich ein Leistungszentrum. Da half auch Ulfs Spruch nix, in der Ruderakademie gäbe es beim Getränkeautomat ein Schacht mit Bier. Keine Ahnung, wo er das her hatte!

Mittwoch, 3. Mai:

Liebes Tagebuch, das Frühstück war eine Überraschung. Es gab Würstchen in Brötchen, also Hot Dogs. Dazu ein Fruchtojoghurt und Kaffee. Ich glaube, irgendwo bei Renate Bartsch gab es noch minimal irgendwelchen alternativen Brotaufstrich, jedenfalls nicht genug. Für die Vegetarier war es ziemlich blöd. Heute haben wir viel die Klamotten gewechselt. Kaum hatte man die Regenjacke aus, wurde es wieder nass. Danach natürlich andersherum. Die Donau wird



Die „Rakete“ - Foto: Alex Heyn

hier breit wie ein See. Auf der einen Seite zu Anfang Industrielandschaft, dann grün. Auch fängt man hier an, ein paar Kilometer neben dem Fluss Berge zu sehen. Vorher war es ja platt. Wenn es aufhörte zu regnen, war es eine fantastisch ruhige Stimmung, leicht diesig hielt sich die Luft über dem breiten Strom. Überhaupt, so richtig viel war verkehrsmäßig nicht los. Ab und an mal ein Frachtkahn oder Schubverband. Einzig die „Rakete“- von Manfred so angekündigt – machte viel Ratz. Das ist ein Tragflügelboot (Foto), das von Budapest die Donau hoch fährt. Ziemlich laut und hat auch seine besten Tage schon gesehen. Wahrscheinlich noch was aus Sowjet-Zeiten. Machte aber so gut wie keine Wellen. Heute ging es 50 Kilometer nach Estragon auf der ungarischen Seite. Das heißt nicht so, sondern Esztergom. Aber es machte einfach mehr Spaß, das anders auszusprechen. Am Nachmittag wurde das Wetter auch deutlich besser. Wir legten ziemlich früh am dortigen Ruderklub an. Somit hatten wir noch Zeit, die Stadt

und vor allem die Kathedrale auf dem Berg zu besichtigen. Allerdings fing es da wieder an ziemlich zu regnen.

Donnerstag, 4. Mai:

Liebes Tagebuch, heute war es dann vorbei mit dem Grenzfluss. Kurz hinter Estragon gehört dann beides zu diesem komischen Orban. Aber da kann das Land nichts für. Das wird hier noch mal anders. Standen die Berge vorher noch etwas vom Fluss weg, rücken sie hier nah an die Donau ran. So ein bisschen erinnert das an den Rhein bei Bingen, aber hier sieht die Landschaft welliger aus. Dazu fehlen die kitschigen Schlösschen wie in Deutschland. Nach 63 Kilometern waren wir im westlichen Teil von Budapest. Ab Visegrad fuhren wir auf einem Nebenfluss der Donau entlang, der sich kurz vor der ungarischen Hauptstadt mit dem großen Strom vereinigt. Wochenendhäuschen säumten hier das idyllische Donauufer. Warum soll auch hier der Städter nicht ins Grüne wollen? Hier sahen wir die ersten Ruderer

auf dem Wasser. Jugendliche, die sich im Skiff und Doppelweier stromaufwärts kämpften. Weit konnte es also nicht mehr sein. Tatsächlich war auch nach wenigen Kilometern backbord um 180 Grad in einen Hafen abzubiegen. Eine kleine Aufgabe für die Steuerleute! Am Ruderklub trugen wir die Boote eine ziemlich hohe Treppe hinauf. Danach gab es noch eine kleine Orientierungsaufgabe im Gruppenrahmen, nämlich mit der U-Bahn zum Hotel zu kommen. Schnell geduscht und dann ging es wieder in ein von Ellen Pfeiffer perfekt ausgesuchtes Lokal.

Freitag, 5. Mai:

Liebes Tagebuch,

Heute ging es 30 Kilometer durch Budapest, um die Stadt vom Wasser zu sehen. Vorher gab es noch für Alex, Thomas und Ellen ein kleines Dankeschön für die perfekte Organisation. Aber anders als sonst war hier auf dem Fluss etliches los mit den vielen Passagierdampfern. Als wir aus der Stadt raus waren, ging es noch etwas stromabwärts. An einer flachen Stelle am Ufer stand Manfred. Anlegen, Boote abriggern und verladen – ganz normales Programm. Die meisten sind dann nach Budapest mit dem Zug zurück gefahren. Ein paar machten sich mit Manfred auf nach Kimle, um ihm mit den Booten zu helfen. Das war ziemlich interessant, erzählte er doch von seinen Erlebnissen als Weltklasse-Steuermann. So zum Beispiel, wie er einen Spurt ansagte, ohne dass die gegnerischen Amerikaner et-



Sightseeing auf dem Wasser - Foto: Alex Heyn

was merkten. Oder Geschichten über Begegnungen mit DDR-Ruderern, die eigentlich nicht mit dem Klassenfeind reden durften. Das war Rudergeschichte pur. Von Kimle ging es dann für die Transportbegleiter auch mit dem Zug nach Ungarn zurück.

Morgen will ich mir eine Schreibpause gönnen. Es ist sowieso nur ein Stadttag angesagt. Hörte, Anke Winter will sich einen Hut kaufen, Simone Müller, Uta Braun und einige an-

dere das Nachtleben unsicher machen. Und ich muss auch schauen, wie man einen Tag ohne Rudern überlebt.

Die Donaufahrer waren: Ulf Baier, Bernd und Maria Ehrke, Alexander und Bettina Heyn, Helga Storm, Georg Metzdorf, Holger Wilkens, Bernd Ross, Katrin Pegelow, Udo Hasse, Renate Bartsch, Simone Müller, Uta Braun, Matthias Kereit, Giacomo Blume.

Foto: Matthias Kereit



Vier Tage, 20 Seen und 110 Kilometer Pfingst-Wanderfahrt nach Mirow

Bei der Ankunft in der am See gelegenen Jugendherberge kam gleich Klassenfahrtnostalgie auf: „Nein, die Schlüssel gibt es erst ab 15 Uhr. Und Grillen um 17.45 Uhr – aber pünktlich!“ Da waren die Verhältnisse geklärt. Und unter den Augen der gestrengen Gastgeberinnen hieß es dann beim Grillen auch: „Reichst du mir mal den Traubensaft (von unterm Tisch) rüber? Dass der aber auch so schnell vergoren war ...“

Aber nun zum eigentlichen Thema, wie sah es denn aus mit Rudern? Gut sah es aus. Das Wetter: durchwachsene, zwei Tage wunderbare Sonne, ein Tag Regen, aber windstill und ein Tag war eher von der ungemütlichen Sorte. Aber dafür das Ruderrevier: wunderschön, imposant und wildromantisch, abwechslungsreich mit engen Kanälen und weiten Seen, bunten Häusern auf dem



Wasser und spannender Fauna (auch in dem einen oder anderen Packsack).

Tag eins – kaum waren die Boote abgeladen und aufgerigert, ging es bei Sonnenschein zur ersten Erkundungstour nach Norden, vorbei an unberührten Ufern, Badestellen und einer Wasserkistrecke. Aber nicht zu lange, es hieß ja pünktlich wieder in der Jugendherberge zu sein. Der Grill! Pünktlich!



Der zweite Tag begann bedeckt und wurde schnell nass. Das hielt uns aber nicht davon ab, guter Stimmung geschwind zu fahren, zu schleusen und umzutragen und uns mit unseren Booten einfach frech mitten in eine Motorbootmesse zu legen.

Notiz an uns selbst: Beim nächsten Mal unbedingt laminierte Liederhefte mit den besten Regenliedern mitnehmen.

Ein Gutes hatte der Regen: Die Müritz, gerne mal mit vom Wind hoch aufgetürmten Wellen, war spiegelglatt. Das Wasser war schnell und die Boote glitten geschmeidig durch den Bolter Kanal zur Umtragestelle. Gefühlt ebenso zahlreich wie die Regentropfen waren dort allerdings die Paddler, die bevorzugt an Engstellen Pause machten.

An Tag drei legte das Wetter leider noch einen drauf. Es ging bei Wind und Regen gen Süden, über den Zotensee, den Vilzsee, durch die Diemitzer Schleuse bis nach Canow. Nach einer Stärkung bei Fischbrötchen, Kaffee und Minztee machten sich zwei Boote auf, dem Wetter zu trotzen und die vorgesehene Tour über den Rätzsee zu fahren. Die übrigen Boote fuhren zurück gen Mirow – und von dort direkt in Richtung Sauna, um sich wieder aufzutauen.

Am letzten Tag hatten die Wettergötter ein Einsehen und bei Sonne und blauem Himmel ging es zum Schwarzer See, zum Baden, zu Eis, Kaffee und Alster in der Sonne. Das Aufladen der Boote nachmittags ging geübt und schnell vonstatten. Und so bleibt uns nun, den Organisatoren – Ulf Baier und Irene Thiede – zu danken und uns auf die nächste Fahrt zu freuen.



Text: Alexander Rindfleisch

Fotos: Matthias Kereit

Alles wegen Dieter!

Wenn unser von uns allen hoch geschätzter Kamerad und Kassenprüfer Dieter Keicher nicht wäre, hätten wir das alles nicht unternommen. Aber er hat uns angestiftet. Erst in der Festschrift zum 100sten unseres wunderbaren Klubs und dann nochmal in den Klub-Nachrichten unter dem Titel „Ein Rekord für die Ewigkeit?“ (KN 2 2015).

Es geht also darum, eine möglichst lange Strecke mit Start und Ziel am Steg des RaW in der Zeit von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang zu rudern. Und das als „normaler“ Ruderer durchschnittlichen Alters, der also nicht gerade dem Leistungssport entwachsen ist. Dieter hatte in

diesem Rahmen noch zu West-Berliner Zeiten 102 km im Gig 2er mit Stm. vorgelegt und wollte nun offensichtlich erleben, dass jemand noch verrückter ist, als er und seine Kameraden damals.

Dem Manne kann geholfen werden, dachten im letzten Jahr Fritz Reich und der Verfasser dieser Zeilen und gingen auf Mannschaftssuche. Fündig wurden wir bei Ulrike Weiß, Arne Hoger und Frederik Winter. Durchschnittsalter: um die 50 Jahre. Als Termin wurde der Pfingstsamstag und als Strecke der Weg nach Lehnin und retour (113 km) ausgewählt, da

insbesondere der 14 km lange Emster-Kanal von der Havel nach Lehnin für fast alle von uns Neuwasser darstellte und auch keine lästigen Schleusen unseren Tatendrang hemmen sollten. Dieter möge uns verzeihen, dass wir einen Vierer statt des Zweiers und eine schleusenfreie Strecke genommen haben.

Etwas längere Gesichter gab es in der Mannschaft, als klar



wurde, dass 113 km an einem Tag nicht erst kurz vor dem Mittagessen angegangen werden können, sondern eben besser kurz nach Sonnenaufgang, in unserem Falle also gegen 5 Uhr in der Frühe. Gut, dass Fritz noch Herrn Beneke gebeten hatte, uns Haus und Werkstatt zu dieser frühen Zeit zu öffnen. So konnten wir den Sehmänn noch zum Vierer umbauen und hatten also ein passendes Boot für unser Unterfangen.

So ging es gegen 5:30 Uhr auf die Reise. Wir hatten uns auf Steuernmannwechsel alle 5 km geeinigt, um vorzeitigen Erschöpfungerscheinungen

vorzubeugen, ruderten einen 16er Schlag und immer schön mit halber Kraft. Der Tag sollte ja lang werden und wir hatten doch alle großen Respekt vor der langen Strecke, waren wir doch alle schon mal nach einer 40 km Tour mit kaputtem Rücken und schmerzenden Gliedern aus dem Boot gestiegen. Aber die so erreichten gut 10 km/h genügten uns vollauf und spätestens bei der PP an der Fähre Ketzin (km 24) ahnten wir, dass das alles, Disziplin bei Schlagzahl und Krafteinsatz vorausgesetzt, vielleicht doch nicht ganz so schlimm werden würde.

Und so kam es dann auch. Einzig Petrus wollte uns noch ein wenig ärgern und ließ es die letzten sieben Kilometer vor Lehnin ordentlich regnen. Dadurch verlängerte sich die Mittagspause auf 1 ½ Stunden im Regen unter einem Vordach, denn wir hatten sonst keine Herberge... Selten so gefroren! Zur Erwärmung haben wir vor der Abfahrt noch das Boot ausgeschöpft und sind dann wieder gaaanz ruuuhig heimwärts gepätschelt. Zu unserem großen Erstaunen hielten sich auch bei der zweiten PP in Ketzin (km 89) Ermüdungerscheinungen und körperliche Gebrechen in engen Grenzen. Auch das Wetter spielte wieder mit, der Wind war, wie auf der ganzen Fahrt eher schwach bis

mäßig und so gingen wir frohen Mutes die letzten paar Kilometer an. Als an der Nedlitzer Brücke (km 103) klar wurde, dass die Kräfte reichen würden, haben wir die Schlagzahl auf astronomische 18 hochgeschraubt und wurden denn auch mit freundlichen 11 km/h belohnt. Vor Nikolskoe wurde das Tempo noch auf über 12 km/h gesteigert, in der Spitze sogar mal auf 14 km/h bei moderater Schlagzahl 24. Den Rest gingen wir mit Genuß und 11 km/h an, so dass wir kurz nach der Tagesschau nach 15 Stunden Reisezeit am Steg angekommen sind. Am Ende waren wir vollkommen erstaunt und überglücklich, wie problemlos der Tag verlaufen



war. (Nicht dass einer von uns am nächsten Tag das Gleiche noch einmal hätte machen wollen.) Am Montag beim Pfingstkonzert ging es dann aber allen wieder gut und die Tour konnte

mit dem einen oder anderen Kaltgetränk angemessen begossen werden. Und wer weiß, vielleicht versuchen wir uns ja gelegentlich an der 120 km-Marke. Könnte ja sein.

Uwe Schnellrath

Neuer Rekord nach 52 Jahren

Als „Inhaber“ des „102-Kilometer-an-einem-Tag-Rekordes“ über einen Zeitraum von genau 52 Jahren gratuliere ich der Mannschaft A. Hoger, F. Reich, U. Schnellrath, U. Weiß und F. Winter auf das Herzlichste zu dem nunmehr am 3. Juni 2017 mit insgesamt 113 Kilometern (Tagesleistung von 5.30 – 20.00 Uhr) erruderten neuen Rekord für den RaW (Boot: Fünfer „Sehmänn“ - umgerigert auf Vierer mit; Ziel: Lenin und zurück).

Sicherlich nicht ganz vergleichbar mit der Leistung aus dem Jahre 1965, denn wir waren mit einem gedeckten Doppelzweier mit Steuernmann („Morellental“) bei sehr schlechten Wetterbedingungen unterwegs und – vor allen Dingen – nur innerhalb der Grenzen West-Berlins, während die neue Rekordfahrt in einem Vierer (mit) bei herrlichem Sommerwetter (und etwas Regen) durchgeführt werden konnte.

Ich bin über den Verlust des Rekordes nicht traurig, habe ich doch in meinem Artikel aus dem Jahre 2015 über unsere Fahrt (Klub-Nachrichten Nr. 686, S. 12/13) mit Nachdruck „alle ruderbegeisterten Kameradinnen und Kameraden aufgerufen, diese Bestmarke evtl. zu steigern!“

Nun ist es Wirklichkeit geworden!

Hans-Dieter Keicher (Ex-Rekordinhaber)

24. Juni

20. Müggelsee-Achter

Bei der diesjährigen Müggelsee-Achterregatta gingen gleich fünf RaW-Mannschaften an den Start. Müggelsee und -spree boten gute Bedingungen, das Wetter fast perfekt, die Stimmung beim BRC Ägir wie gewohnt legendär.

Es war die 20. Auflage der dortigen Gigboot-Regatta, der RaW ist seit Jahren dabei. Und dieses Mal zahlenmäßig besonders stark: 45 Sportlerinnen und Sportler fuhren in je zwei Männerachtern und zwei Damenachtern sowie einem Mixed-Boot über die circa sechs Kilometer lange Strecke.

Das „jüngere“ RaW-Damen-Boot verpasste dabei knapp die Verteidigung seines Titels „Schnellster Damenachter Berlins“ aus dem Jahr 2016. Dieser Pokal ging nun an einen Achter vom RC Tegel.

Jörg Niendorf



Die Grundausbildung 2017 für Ruderanfänger ist beendet!

GESCHAFFT - Anfänger und Ausbilder haben auch in diesem Jahr wieder erfolgreich gemeinsam mit dem Erlernen der Bewegungsabläufe beim Rudern, dem richtigen Einsetzen der Skulls, dem Verstehen und Umsetzen der Ruderbefehle und den Unbilden von Witte-rung und Gewässer gekämpft.

2017 führten wir keinen Schnuppertag im RaW durch, sondern starteten die Ausbildung bereits Mitte Januar im Ruderkasten Onkel-Tom-Straße 60. Helga Storm und Uwe Schnellrath vermittelten in zwei Durchgängen bis Ende März

jeweils dienstags erste Grundlagen des Ruderns im „stehenden Boot“. Olaf Donner übernahm ab Ende Februar dann freitags einen dritten Termin. Jörg Niendorf und Anne Kahnt waren Vertretungen. Am Kasten-Training nahmen insgesamt 26 Anfänger teil.

Am 4. April ging der erste Ausbildungsvierier aufs Wasser. Und wie es so kommt, gleich nach der ersten Einheit waren es nur noch drei Anfängerinnen. Diese drei traten dann komplett in den Klub ein und rudern seitdem fleißig mindestens einmal pro Woche zusammen mit wei-

teren, inzwischen eingetretenen Grundkursabsolventen.

Alle neuen Klubmitglieder aus der Anfängerausbildung begrüßen wir herzlich und wünschen euch einen erfolgreichen ersten Rudersommer in unserem Klub.

Für die Saison 2017 hatte der Vorstand entschieden, nur eine begrenzte Anzahl Anfänger zuzulassen, um die weitere gute Ausbildung nach den Grundkursen und die Integration in unseren Klub gewährleisten zu können. Daher haben wir Trainingsboote für 33 AnfängerInnen (gegenüber 58 in 2016)

zusammengestellt und waren bereits am 18. Mai fertig – bis auf einen Nachzügler-Zweier und eine Einzelausbildung.

Unseren Ausbilderinnen und Ausbildern möchte ich hiermit nochmals ganz herzlich für ihren Einsatz und ihr Engagement danken. In diesem Jahr waren dabei:

Achim Stenzel, Andrea Syring, Anke Starogardski, Anna Moschik, Bernd Ehrke, Charlotte Meyer, Dietmar Goertz, Frederik Winter, Jörg Niendorf, Jörn Gropp, Olaf Donner, Reiner Probst, Udo Hasse, Ulf Baier, Uwe Schnellrath.

Und wie geht es weiter?

Anne Kahnt hat die Organisation des Techniktrainings nach der Grundausbildung übernommen. Diese wird noch bis Ende Juli regelmäßig zu den



drei Stammklubterminen angeboten. Bitte beteiligt euch auch daran weiterhin als Trainer sowie geduldige Mitrunderer, damit die Integration schnell klappt.

Erik Ryll bietet für unsere Ruderanfänger an den beiden letzten Juli-Wochenenden ein Training im Achter an und möchte dieses dann am zweiten Sonntag mit einer Wanderfahrt nach

Werder abschließen.

Anne und Erik, auch euch hierfür herzlichen Dank!

Und wie ich unseren Klub kenne, werden dies bestimmt nicht die letzten Angebote für unsere Neulinge sein – egal ob für Anfänger, Wiedereinsteiger oder Fortgeschrittene aus dem letzten Jahr.

Ellen Pfeiffer

RaW Pfingstkonzert 2017



Bei bestem Wetter fand am 5. Juni wieder unser beliebtes Pfingstkonzert statt. Das Trio Safe Sane & Single rockte bis in den Nachmittag und unsere über 300 Gäste genossen den Tag bei Kaffee, Kuchen, Grillwurst und Bier. Vor allem auch Dank unserer zahlreichen Helfer war Pfingsten im RaW wieder ein voller Erfolg!

Jan Schofer

Saisonverlauf A-Pool bis zum 30.06.

Auch für die Kinder beginnt die Wettkampfsaison im **März** mit der **Frühjahrslangstrecke auf dem Hohenzollernkanal**. Hier sind allerdings nur die beiden ältesten Jahrgänge dabei. Für den RaW starteten neun Kinder im Einer und Doppelzweier. Insgesamt konnten ein zweiter, zwei dritte und ein 5. Platz errudert werden.

Nach einem internen Ergometertest **Anfang April** ging es dann ins **Ostertrainingslager**. Die letzten Jahre trainierten wir immer mit den Junioren zusammen im Verein. Da Vuke und Co. allerdings mittlerweile über 20 Junioren betreuen und wir auch mit 17 Kindern trainieren wollten, wurden die Betten in unserem Klubhaus knapp. Bereits im Herbst planten wir deswegen ein 8-tägiges Trainingslager außerhalb des Vereins. So trafen sich dann am 7. April 17 Kinder und drei Trainer **im KJF Prieros**, sehr schön südlich von Königs Wusterhausen an der Dahme gelegen. Hier konnten wir inmitten der Märkischen Wälder ungestört von Wind und Welle jeden Tag rudern gehen.

Der Tag lief dabei nach einem Festen Schema ab:

6.30: Angenehmes Wecken mit

entsprechender Musik (bei den Mädchen lief der Soundtrack von „Bibi und Tina“, bei den Jungs wahlweise Scooter oder die Ärzte)

6.45-7.15: Entspannter Früh-sport in Form eines lockeren Läufe

9.00: Nach ausgiebigem Frühstück erste Einheit Rudern

12.00: Mittagessen

12.30-15.00: Mittagsschlaf (sehr wichtig für die Laune der Betreuer)

15.30: Entweder noch mal Rudern oder weiterer Mittagsschlaf (je nach Laune der Betreuer)

18.00: Abendessen und anschließendes Abendprogramm

21.00: Theoretische Nachtruhe, tatsächlich haben alle Kinder bereits meistens schon ab 20.00 Uhr tief und fest geschlafen.

Also kurz gesagt: eat, sleep, row, repeat!

In diesen 8 Tagen konnten wir erste Mannschaften bilden und vor allem ganz viel Rudertechnik lernen. Besonders herauszuheben ist allerdings unsere tolle Schnitzeljagd! Knappe drei Stunden lang stromerten die Kinder mit Hilfe von GPS, Karte und Kompass durch den

Wald und mussten verschiedene Checkpoints erreichen, bevor es auf einer Lichtung den Hauptgewinn zu finden galt. Dies machte allen, sogar den Betreuern, riesig Spaß.

Direkt eine Woche nach dem Trainingslager stand dann die erste große Regatta an. Die **Frühjahrsregatta in Grünau**

ist immer sehr wichtig, da man hier die ersten Mannschaften testen kann und einen ersten Eindruck davon bekommt, was die Konkurrenz aus Berlin dieses Jahr so treibt. Besonders auf der Langstrecke zahlten sich unser Wintertraining sowie das lange Ostertrainingslager aus. Vier von Fünf gemeldeten Booten gewannen! Ausdauer und Kondition stimmten also schon mal. Über 1.000 Meter waren wir ebenfalls schnell unterwegs, allerdings zeigte sich, dass bei allen Booten Schnelldauer und Rudertechnik noch verbessert werden können. Zusammen mit den Junioren und den Masters waren wir aber erfolgreichster Verein der Regatta und starteten so mit einem ersten Erfolg in die Wettkampfsaison.

Zwei Wochen später stand dann die erste Auswärtsregatta an. Mit 15 Kindern ging es zur **JuM-Regatta nach Bremen**. Auch diese Regatta ist sehr wichtig, treten die Kinder doch bereits hier gegen Boote aus ganz Norddeutschland an und können so einen ersten, vorsichtigen Eindruck von den Erfolgschancen beim Bundeswettbewerb gewinnen. Auch hier überzeugten die Kinder. Marlene und Lina gewannen

die Langstrecke im Mädchen-doppelzweier, Anja und Carlotta fuhren bei den Leichtgewichten vorne weg. Der kleine Mixed 4er wurde aufgrund eines Krebses Dritter über die 2.700 Meter. Auch Alex und Moritz überzeugten mit einem dritten Platz vor dem BRC. Olivia fuhr ihre erste Langstrecke im leichten Einer und landete auf Platz 4.

Insgesamt kamen also auch von dieser Regatta alle Kinder zufrieden zurück.

Da die Frühjahrsregatta in Rüdersdorf normalerweise direkt am nächsten Wochenende ist und es uns letztes Jahr an der Nordsee so gut gefallen hat, ging es zwei Wochen später zur **zweiten Auswärtsregatta nach Otterndorf** bei Cuxhaven.

Mit 20 Kindern, zusammen mit Trainern, Köchin und Hängergelände also insgesamt 25 Leuten, traten wir die über 500 Kilometer lange Reise mit zwei PKWs, zwei Kleinbussen, einem Materialhänger und einem voll beladenen Techau an. Direkt an der Küste und nur durch einen Deich vom Meer getrennt wurden auf einem Stichkanal Rennen über 3.000 Meter, 300 Meter, 500 Meter, 1.000 Meter und im Slalom ausgetragen.

Wenn nicht gerade gerudert wurde, unternahmen wir eine Wattwanderung oder fütterten die Kälbchen auf dem Deich. Auch dieses Jahr hat uns die Regatta trotz der Kurve kurz nach dem 1.000-Meter-Start voll und ganz überzeugt. Die Organisation, Unterbringung und Atmosphäre sind hier einfach für Kinderverhältnisse top und deutlich besser als bei anderen Regatten. Für die Kinder ist



Otterndorf

es neben dem Skilanglaufwochenende im Januar und dem diesjährigen Trainingslager das Highlight der Saison. Allerdings ist es auch die letzte Regatta vor dem Landesentscheid und somit die Generalprobe für die Boote, die sich in Grünau für die Berliner Mannschaft qualifizieren wollen.

Am Wochenende des 10. Juni war es dann so weit. Die **Berliner Sommerregatta** und der damit verbundene **Landesentscheid** standen auf dem Programm. Hier mussten die Kinder in der Gesamtwertung erster oder zweiter werden, um zum Bundeswettbewerb fahren zu dürfen. Sieben Boote gingen am Samstagmorgen zur Langstrecke an den Start. Olivia und Philine wollten sich beide im leichten Einer der 14-jährigen Mädchen qualifizieren. Helena, Marlene, Yannick und Nils, gesteuert von Gloria, starteten im Mixed 4er 12/13. Emma und Flora traten im Mädchen 2x 12/13 an, Marlene und Lina bei den älteren Mädels. Bei den leichten Doppelzweiern wurden zwei Boote gemeldet: Alex und Moritz und Anja und Carlotta.

Der Vierer gewann trotz eines Krebses gerade noch so die Langstrecke mit 0,52 Sekunden

auf Rotation. Am Sonntag landeten sie über 1.000 Meter auf der zweiten Position. Allerdings sorgte ein Sieg im Zusatzwettbewerb in der Gesamtwertung für den Titel „Landessieger Berlin“.

Emma und Flora konnten sich in allen Disziplinen gegen Arkona durchsetzen und qualifizierten sich somit auch als schnellstes Boot für den Bundeswettbewerb.

Olivia gewann Langstrecke, Zusatzwettbewerb und Kurzstrecke. Bei Philine reichte es leider nur für den dritten Platz.

Anja und Carlotta überzeugten ebenfalls, auch sie starteten beim BW für das Land Berlin.

Auch in ihrer vierten Saison starteten Marlene und Lina im Doppelzweier. Die beiden sind mittlerweile ein eingespieltes Team und gewannen die Langstrecke mit 32 Sekunden auf Position 2, den Zusatzwettbewerb und die Kurzstrecke mit 7 Sekunden Vorsprung vor dem RVB.

Alex und Moritz fuhren schon die ganze Saison über gute Rennen. Allerdings waren die Fahrkarten zum BW in dieser Bootsklasse mit am härtesten umkämpft. Die Langstrecke verlief leider nicht so gut wie



Marlene und Lina



Der A-Pool auf dem Landesentscheid

gewohnt und so landeten die beiden Jungs vorerst auf Position 3. Durch einen Sieg im Zusatzwettbewerb hielten die beiden sich allerdings im Rennen und so war am Sonntag noch alles offen. Eine Platzierung vor dem BRC hätte gereicht, 300 Meter vor dem Ziel waren diese aber noch eine knappe Bootslänge vor uns. Also holten Alex und Moritz noch einmal zum Endspurt aus und fuhren auch deutlich heran. Leider ist die Strecke aber nur 1.000 Meter lang und nicht 1.010 Meter. So fehlten am Ende gerade einmal 0,2 Sekunden zur Teilnahme am Bundeswettbewerb.

Insgesamt haben sich also 12 von 15 Kindern qualifiziert. Und auch wenn die Stimmung am Sonntag durch die knappe Niederlage getrübt wurde, so war der Landesentscheid insgesamt doch wieder ein voller Erfolg für den A-Pool.

Allerdings behält sich die Berliner Ruderjugend vor, weitere Boote nachzuminieren. Und so können Alex und Moritz doch auf dem BW starten. Sie werden zusammen mit Emma und Philine, gesteuert von Finley, einen Mixed 4er 13/14 fahren.

Letztendlich starten auf dem Bundeswettbewerb also 15 Kinder des RaW für die

Berliner Ruderjugend. Damit hat in der Berliner Mannschaft nur noch die RG Rotation mehr Kinder als wir!

Wir Betreuer möchten uns bei allen Unterstützern bedanken, die diesen Erfolg und diese Saison wieder möglich

+++ Letzte Meldung vom BW +++ Marlene und Lina - Bundessieger 2017

Der diesjährigere Bundeswettbewerb wurde auf dem Beetzsee in Brandenburg ausgetragen. Anstelle von Vorläufen wird zuerst eine Langstrecke über 3.000 Meter gefahren, nach deren Zeiten dann die Abteilungen (vergleichbar mit A-, B-, C-Finals) für die Bundesregatta über 1.000m gesetzt werden. Beide Vierer hatten es nicht leicht. Marlene, Helena, Gustav, Nils und Benjamin sind noch ein Jahr jünger als die Altersklasse in der sie gestartet sind und nebenbei noch Leichtgewicht. Emma, Philine, Moritz, Alex und Finley wurden erst nach dem Landesentscheid zusammengesetzt und konnten so gerade einmal 2 Wochen ihr Boot trainieren. Somit ist ein 11. Platz für den kleinen und ein 17. Platz für den großen Vierer ein durchaus erfreuliches Ergebnis. Der leichte Zweier mit Anja und Carlotta

gemacht haben. Insbesondere gilt unser Dank allerdings Dirk Bublitz, der uns immer zuverlässig den Hänger nach Bremen und Otterndorf brachte und uns auch das ganze Wochenende vor Ort unterstützte. Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei July Krebs, die stets für volle Mägen und tolle Hackbraten sorgte. Ganz besonders möchten wir uns aber bei Peter Sturm bedanken, der großzügiger Weise die Reisekosten der Betreuer übernahm. Vielen herzlichen Dank euch allen und jenen, die ich gerade vergesse, ohne euch wäre eine so erfolgreiche Saison nicht möglich!

T + F: Christoph Bublitz

überzeugte auf der Langstrecke und wurde Dritter. Am Sonntag retteten sie die Bronzemedaille mit gerade einmal einer zehntel Sekunde vor Platz 4. Olivia war so schnell wie nie zuvor und landete in beiden Rennen jeweils auf dem vierten Platz. Eine beachtliche Leistung, da sie erst im Ostertrainingslager das erste Mal überhaupt in einem Skiff saß. **Marlene und Lina** fuhren eine top Langstrecke und **dürfen als Zeitschnellste zum Lehrgang nach Ratzeburg.** Der Druck der Favoritenrolle machte den Beiden am Sonntag nichts aus und so gewannen sie mit über einer Länge Vorsprung die erste Abteilung. Sie tragen jetzt den Titel Bundessieger 2017! Wir gratulieren allen Kindern zu ihren tollen Leistungen!

Ein ausführlicher Bericht folgt in den nächsten KN.

CB

1967 – 2017 = 50 Jahre Kinderrudern im RaW

In den letzten KN haben wir über den Beginn des Kinderruderns von 1967–1969 berichtet. Heute soll erwähnt werden, dass im Jahr 1975 besonders hervorgehoben wurde, dass die Gründung des Jung-RaW 50 Jahre zuvor im Jahre 1925 stattfand. Die Aufnahme der Ruderer erfolgte bis dahin erst im Alter von 18/19 Jahren. Der erste Jugendleiter war Franz Förster, ein erfolgreicher Rennsteuermann. Hauptsächlich sollte den Söhnen der Mitglieder eine Möglichkeit zum Rennrudern gegeben werden.

Peter Sturm

Bamberger 6. Sprint-Ruderregatta (aus den KN August/November 1975)

Unter dem Motto „50 Jahre Jung-RaW“ sollte diese Bamberger Regatta nicht nur eine der jedes Jahr zum Abschluss der Trainingssaison stattfindenden Herbstregatten für die Trainingsleute werden, sondern eine gemeinsame Fahrt des Jung-RaW. Neben den Trainingsleuten waren an der Fahrt die Kinderruderer, die Jugendruderer um Norbert Rieger



Der siegreiche Jahrgangsachter 1961 von links: Jens Bock, Andreas Michler, Kristian Kijewski, Erik Höhne, Andreas Frahm, Frank Alex, Bernhard Wölker, Ingo Gersonde, Stm. Uwe Schmitt mit Urkunde

(† 06.02.2017) und viele nicht mehr, noch mal- und auch gar nicht-Ruderer beteiligt. So kam eine in Größe und Zusammensetzung interessante Gruppe zustande, die in einem gemieteten Reisebus Bamberg besuchte.

Neben dem Eigentlichen bei einer Ruderregatta – den Rennen – stand bei dieser Regatta das Kennenlernen und Miteinander rudern der sonst stets getrennt trainierenden und auch aufgrund des Altersun-

terschieds selten zusammenkommenden Jugendlichen im Vordergrund. Waren doch hier nationalmannschaftserfahrene, 18-jährige Trainingsruderer mit noch spielerisch Übenden 14-jährigen Kinderruderern und wenig trainierenden Wander- und Fahrtenruderern zusammen auf einer Regatta. Und sah man dann wie sich dieses Gemeinsame so abspielte, die Freude über den Sieg des Kinderachters oder über den guten zweiten Platz des Betreuer-Achters (leider waren nur zwei Boote am Start), das Würstchengrillen oder die An- und Abreise, so konnte man von der Verwirklichung einiger Gedanken sprechen, die vor 50 Jahren mit zur Gründung des Jung-RaW beigetragen hatten. Gemeinsame Fahrten wie die zur Bamberger Sprintregatta dürfen nicht nur Jubiläumsjahren vorbehalten bleiben!

Klaus Zehner

bitte umblättern ...



Aus besonderem Anlass erfolgte die Fahrt in einem Reisebus.



Der siegreiche Vierer mit Jens Bock, Erik Höhne, Stm. Henner Rolvien, Andreas Michler und Kristian Kijewki

Bambergfahrt der Jugendlichen

Am 19.09.1975 trafen wir uns am RaW, um mit den Trainingsleuten nach Bamberg zu fahren. Im Bus unterhielten wir die Trainingsleute mit „Otto“ und den „Insterburgern“. Als uns das zu bunt wurde, sangen wir – unterstützt vom Jahrgang 1961 – selbst. Nach einer sechsstündigen Fahrt kamen wir an und verschlangen im Bamberger Bootshaus etliche Bouletten und Salate. Geschlafen wurde in der Jugendherberge.

Am Samstagvormittag gingen wir in die Stadt, um uns alles anzusehen und uns zu amüsieren, während sich die Trainingsleute auf die Regatta vorbereiteten. Am Mittag stellte uns die Bamberger RG freundlicherweise zwei Boote zur Verfügung. Wir ruderten die Regnitz sechs Kilometer rauf und legten an der Regattastrecke an, um unsere Trainingsleute anzufeuern. Mit zwei Siegen endete der erste Teil der Regatta. Am Abend gingen wir alle gemeinsam zum

traditionellen Regattafest der Bamberger RG, wo wir lange feierten.

Sonntagfrüh feuerten wir wieder unsere Ruderer an. Während Susanne und Jochen Laaß sowie der 61er-Vierer und Achter unseren Rufen folgten, ließ sich der Betreuer-Achter nicht beirren und wurde nur Zweiter! Am Nachmittag traten wir die Heimfahrt an, müde und zufrieden trafen wir im RaW ein. Wir danken Peter Sturm und Jürgen Sommer, die uns diese Fahrt ermöglicht haben!

Dirk Mosser, Fritz Calließ

50 Jahre Jung-RaW – Bauabschluss – Herbstfest

Diese drei Anlässe wurden am 4. Oktober besonders gefeiert. 50 Jahre Jung-RaW – der von der Daimler Benz AG mit finanzierte und für besondere Leistungen im Jungen- und Mädchen-Rudern ausgesetzte Kindereiner konnte von dem Ehrenvorsitzenden Borke Böttcher auf den Namen „Jung-RaW 75“ getauft werden – Bauab-

schluss über ein Bauvorhaben von 400.000 DM – es will scheinen, als gehörten zum Alten nur noch die Ruderer – sonst nur Neues. Neue Fenster in der Veranda, im „D-Zug“, neue Gardinen, neue Decke, neue Lampen, neue Fassade, neuer Vorgarten, kurzum: alles neu! Last but not least – Herbstfest – die Kreuzberger Stompers ließen einen Übergang in den Winterschlaf nicht zu! Hoffentlich bestehen weiterhin so erfreuliche Anlässe zum Feiern im RaW.

Klaus Zehner

Wichtige Informationen (aus den KN Januar/März 1975)

Auf der Hauptversammlung wurde die Jugendleitung für 1975 gewählt. Ressortleiter: Peter Sturm, Stellvertreter: Frank Ehrke, Mitarbeiter: Bernd Ehrke, Ulrich Jungblut, Jürgen Rinner, Norbert Rieger.

Neun Ruderer des Jahrgangs 1961 wurden vom Ex-Trainingsmann J. Rinner betreut. Ostern fand ein Trainingslager im Wassersportheim Gatow statt. Für alle weiteren Kinder waren Frank und Bernd Ehrke sowie Ulrich Jungblut zuständig.

Für die Jugendlichen (Jahrgang 1957–60) war als Betreuer und Ausbilder Norbert Rieger verantwortlich. Er trat 1967 in den RaW ein und war sehr erfolgreich in der Kinder- und Juniorenklasse, u.a. als Länderkampfsieger im Vierer ohne Steuermann. Bei den drei Jungen- und Mädchen-Regatten konnten die Jugendlichen im Einer, Renn-Zweier und C-Vierer starten.

Die Berliner Ruderjugend führte vom 26.– 31.03. eine Weserfahrt durch. Am 6. April

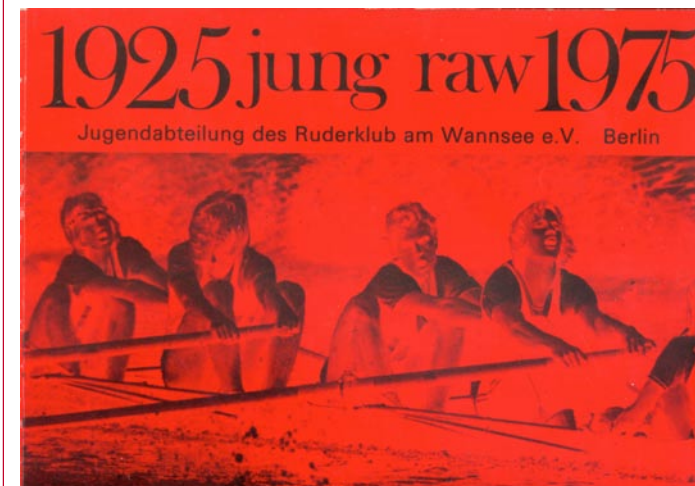
fand eine Sternfahrt zur Insel Kälberwerder statt. Am 18. Mai wurde ein Langstreckenrennen in Tegel veranstaltet.

Ergänzung: Aus der Sicht des Leistungssports wurde von Wolfgang Reinike, Klaus Schüller, Jürgen Sommer und Klaus Zehner eine 67-seitige Broschüre zum Jubiläum erstellt, die bei den Mitgliedern, Eltern, anderen Vereinen und den Vertretern des LRV Berlin sowie der DRJ und des DRV viel Anerkennung fand. Für den Druck der Broschüre hat sich neben Jürgen Sommer besonders Klaus Schüller eingesetzt, ebenso hat er als langjähriger Trainer und stellv. Vorsitzender Sport die Teilnahme der Kinder und Jugendlichen an der Sprintregatta in Bamberg unterstützt. Er war

bekannt für seine vielen kreativen Ideen und ist leider viel zu früh am 01.05.16 verstorben.

Peter Sturm

Wir danken dem Vater von Henner Rolvien für die Zusendung der Fotos.



Bernhardus und Joanneus: Zwei Ruderer auf dem Jakobsweg!

Den beachtlichen ruderischen Fähigkeiten der „Baja-Alt-Herren-Truppe“ war es schon lange geschuldet?! Das Seniorentaining auf Wannsee und Havel musste einfach einmal auf Land seine Ergänzung finden!

So entschied sich ein „Zweiter-Team“ aus dem Achter-Maschinenraum nach intensiver gedanklicher Vorarbeit für die Bewältigung des sog. Camino Frances von Sarria bis Santiago de Compostela in Galicia/Espana als Pilger.

In dortigen Pilgerkreisen schnell als Bernhardus und Joanneus ausgemacht, traten die beiden am 18. April des Jahres 2017 die Herausforderung an.

Ziel war, am 26. des Monats unbeschadet, begrenzt blasesgeschädigt und halbwegs ansprechbar in der Kathedrale von Santiago den kirchlichen Segen zu erhalten und anschließend im Pilgerbüro die ersehnte La Compostela (Pilgerurkunde) des St. Jakobus „post postrema centum milia metrorum sive pedibus sive equitando“ dankend entgegenzunehmen.

Um es kurz zu machen: Wir haben es geschafft!

Wir haben die Farben des RaW würdig vertreten und die Bedeutung des Berliner Klubs an maßgeblichen Orten des Pilgerpfades wie Portomarin, Melide und Palas de Rei zur Sprache

gebracht. Pilger aus aller Welt tauschten mitunter ergriffen unseren Darstellungen über die Ruderwelt in Berlino. Sogar ein australischer Pilger bat inständig um die Adresse des Vereins und die Zusendung einschlägiger Fotos. Vielleicht macht die durchaus nachahmenswerte Pilgertour dem einen oder anderen Ruderer/in Appetit darauf, derartigem nachzueifern. Ausrüstungstipps und physische als auch psychische Erfahrungswerte geben wir gern weiter.

Möglicherweise ist zum Schluss eine der vielen Begebenheiten berichtenswert, die dem eigentlichen Ziel des Pilgers, dem „Zu-sich-selbst-Finden“ sehr nahe kommt:

In einer kleinen bauerlichen Liegenschaft, die zum Verschnaufen einlädt, machen die



Berliner Pilger die Bekanntschaft mit einem ehemaligen „Commander“ der US Navy mit beeindruckendem Schnauzbart und graumeliertem Haartolle. Dieser gibt an, in Vietnam, Afghanistan und dem Irak dem Feind entgegengetreten zu sein. „So manches Mal dem Tod von der Schippe gesprungen“, lässt er in schnarrendem Ton verlauten. „Enjoy my big US-military-pension down here!“ Dem Alkohol nicht abgeneigt, konsumierte

er an jenem Tag beträchtliche Mengen spanischen Bieres.

In den folgenden Tagen pasierte er uns mehrmals mit den ausgreifenden Schritten des Frontsoldaten und grüßte brüllend: „Buen Camino, you two Germans!“ Dieser Haudegen hinterließ bei uns versonnen dahinschreitenden Pilgern großen Eindruck und erweckte gleichwohl geziemende Anerkennung für seine „Verdienste um die freie Welt!!“

Umso größer war unser Erstaunen am Ende des langen Weges in Santiago, als jener eilfertig und beflissen einem spanischen Gemüsehändler zur Hand ging und sich so etwas dazuverdiente, um sich Bett und Kost leisten zu können.

Ein vollbärtiger Mitpilger vom Yukon-Territory/Kanada wusste uns hinter vorgehaltener Hand zuzuflüstern: „I’ve known this guy for years ... ein großer Spinner und Lügner, und das angesichts des Heiligen Jakobus! Pfuiiii, sage ich!“

Ernüchtert blieben wir beide auf der großen Freitreppe der gewaltigen Kathedrale zurück und fanden ganz allmählich zu uns selbst zurück!!

„Adios Camino!“ Vielleicht einmal wieder, wenn es die müden Beine erlauben!

Bernd „Bernhardus“ Georg Klein (li.) und Hans-Dieter „Joanneus“ Keicher (re.)



Nachgelesen: Die Entwicklung von Rudertechnik, -ausbildung und -training von Walter Schröder

Das Angebot an Literatur über das Rudern ist übersichtlich. Dennoch kann ein Zufallsfund im Internet eine kleine Perle zutage bringen. So geschehen in diesem Fall.

Erschienen 2012 – im sogenannten Karl-Adam-Jahr – ist es auch fünf Jahre nach seiner Drucklegung lesenswert. Erinnern wir uns: Der Übervater des deutschen Rudersportes wäre damals hundert Jahre geworden. Der Ratzeburger Ruder-Club, der Herausgeber des Buches, wurde von ihm mit gegründet. Der Verein brachte und bringt regelmäßig Spitzenruderer hervor. Andere assoziieren die niedersächsische Kleinstadt südlich von Hamburg mit der Ruderakademie als zentraler Trainings- und Fortbildungsstätte des DRV.

Zu den herausragenden Adam-Trainingsleuten gehört Walter Schröder, Autor des Buches und ehemaliger Spitzenruderer. Sein größter Erfolg war der Sieg im Deutschlandachter bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom. Schröder war Zeuge der Adamschen Reformarbeit und baute sie später als Trainer und Sportprofessor in Hamburg aus. Die Erinnerungen aus jener Zeit machen einen nicht unerheblichen Teil des Buches aus. Das Titelbild mit dem „Ruderprofessor“ – auch eine Bezeichnung für Adam – lässt bereits die inhaltliche Marschrichtung erahnen.

Schröder präsentiert jedoch

dieser Zeit. Er geht zurück ins England des 19. Jahrhunderts und zeigt die Anfänge des Sports auf. Erinnern wir uns: Von dort brachten Hamburger Kaufleute im vorletzten Jahrhundert das Rudern nach Deutschland. Der Autor skizziert kurz die Entwicklung in Großbritannien. 1828 ruderte man dort das erste Mal mit einem Ausleger, kaum vorstellbar aus Holz. Als weitere Innovation kam später die Drehdolle hinzu.

Der Autor beschreibt anschaulich die Fortschritte in beiden Ländern, um später den Schwerpunkt auf die heimische Entwicklung zu legen. Wer bisher die Ablösung der orthodoxen Rudertechnik durch die „natürliche“ Methode mit dem Namen Steve Fairbairn assoziierte, kann seine Kenntnis um die Deutschen Hugo Borrmann und Karl Feige erweitern. Die Darstellung dieses Quantensprungs der Ruderbewegung ist eingängig und gut verständlich geschrieben. Eine Eigenschaft, welche das gesamte Buch auszeichnet.

Ihm kommt dabei zugute, dass sein Autor Bilder einsetzt. So bekommt der Leser eine plastische Vorstellung davon, wie es aussah, als die Briten schon „natürlich“ ruderten und die Deutschen sich noch nicht vom alten Bewegungsideal trennen konnten. Oder was die „schwarzen Männer“ waren: Schattenrisse in eben dieser Farbe, die exakt vorgaben, wie der Körper in welcher Phase

auszusehen hatte. Die soldatischen Drillvorstellungen im Sport der zwanziger Jahre lassen grüßen.

Schröder belegt seine Ausführungen immer wieder mit Originalzitate. Die Ausführungen lesen sich daher fassbar und bleiben nicht im Ungefähren schweben. So erfährt man im O-Ton, wie sich über Pro und Kontra des Rollsitzen auseinander gesetzt wurde. Oder mit welchen Erfahrungen aus anderen Sportarten in den fünfziger Jahren das Athletiktraining Einzug in den Rudersport hielt.

Mit der Beschreibung dieser Zeit wechselt das Buch seinen Charakter. Gleich es vorher eher einer Beschreibung, treten jetzt die Erinnerungen des Autors als Sportler, Trainer und Wissenschaftler in den Vordergrund. Die Adam-Zeit, ihre Innovationen und Erfolge bekommen so eine persönliche Nähe. Die „natürliche Lehrweise“ entwickelt sich zur „kybernetischen Lehrweise“ fort. Schröder präsentiert seine zusammen mit Adam entwickelten Ansätze an unterschiedlichen Beispielen aus der Praxis. Hier zeigt sich die fachliche Qualität des Autors: Er gehört zu den wenigen, die Ruderlernen systematisch durchdrungen haben.

Wem das zu ausführlich geraten ist, der lese diese Kapitel einfach quer. So manches kommt einem allerdings bekannt vor; sei es aus älteren Ausgaben des „Rudersports“ oder anderen Büchern, an denen der Au-

tor beteiligt war. Schön wäre es gewesen, wenn der Autor sich etwas näher an die heutige Zeit gewagt hätte. Die „Entwicklung von Rudertechnik, -ausbildung und -training“ – um den Titel wörtlich zu zitieren – hat bei eben bei Macon-Blättern und Adamschen Intervalltraining nicht aufgehört.

Das tut dem guten Gesamteindruck des Buches keinen Abbruch. Die 15 Euro sind auf jeden Fall gut investiertes Geld für 175 Seiten Rudergeschichte. Wer diese weiter vertiefen will, dem steht ein umfassender Fußnotenapparat zur Verfügung.

Zu bestellen ist die Schrift

beim Ratzeburger Ruder-Club unter **info@rrc-online.de**. Sollte sich bereits die Adam-Biographie von Dirk Andresen und Timo Reinke im Bücherschrank befinden, sind Doppelungen nicht zu befürchten. Die Blickwinkel beider unterscheiden sich deutlich.

Ulf Baier

Besondere Geburtstage 2. Halbjahr 2017

50 Jahre

14.07. Klaus Bornholdt
17.07. Jörg Blichmann
26.08. Katrin Müller
17.09. Thomas von Cölln
27.09. Birgit Kliner
28.09. Jens Fehrenbach
25.10. Michael Buchheit
03.11. Dirk von Barby
27.11. Gero Garske

65 Jahre

04.07. Ulrich Lüttger
05.07. Horst Laube
30.09. Horst Borchert
10.12. Sylvia Klötzer

70 Jahre

03.12. Olaf Donner

75 Jahre

07.07. Armin-A. Klein
22.07. Alwin Stefan
27.07. Bernd Liedtke
12.09. Axel Bielenstein
19.09. Hans-Dieter Keicher
11.10. Jochen Schwarz
01.11. Bernd-Georg Klein

80 Jahre

23.10. Joachim Fudickar
27.10. Hans-Jürgen Sommer
07.11. Harry Jonas

86 Jahre

08.12. Gerhard Raulin

87 Jahre

19.07. Walter Grimm
10.08. Dietrich Bublitz

91 Jahre

09.09. Günter Seeliger sen.

92 Jahre

08.07. Irene Krebs

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder gratulieren wir unseren Klubkameradinnen und Klubkameraden sehr herzlich zu ihrem besonderen Ehrentag und wünschen alles Gute, vor allen Dingen beste Gesundheit und viel Freude innerhalb der Klubgemeinschaft.

Der Vorstand

Der RaW gratuliert ...

• **Jan Schofer** und seiner Frau **Katarina Günther** zur Geburt von Töchterchen **Mathilda** am 14. Mai um 2:12 Uhr. Die Kleine wog 2.760 g und maß 46 cm. Wir wünschen der jungen Familie einen tollen Start in eine aufregende Zeit zu Dritt.

Kartengrüße erreichen uns von ...

• unseren U23-Sportlern **Collin Götze** und **Milan Kowalewsky** samt Trainer **Hendrik Bohnkamp** aus dem Trainingslager in München zur Vorbereitung auf die Kleinbootmeisterschaften. Beide müssen leider noch etwas Gewicht machen, aber dafür lacht die Sonne und sie können bei besten Bedingungen trainieren.

• **Jäckie Krause** aus dem italienischen Livigno (Lombardei), wo auf über 1.800 m seine Wintersportreise zu Ende geht. Bei Sonnenschein und Tagestemperaturen von 18°C herrschten sehr gute Schneebedingungen.

• **Friedjung Weicker** von der Loire, dem französischen Fluß mit den vielen Schlössern. Die Fahrräder haben sie bereits bis zu KM 360 gebracht. Er grüßt die AH-Truppe um Klaus Baja.

Herzlich Willkommen im Ruderklub am Wannsee

Eintritt jugendliche Mitglieder

Jankuhn, Luca	Jg. 1999	(zum 01.03.2017)
Paul, Kristina Mareike	Jg. 2002	(zum 01.04.2017)
Sens, Yannik	Jg. 2005	(zum 01.05.2017)
Amelang, Erik	Jg. 2007	Carnarius, Emilia Jg. 2007
Gleisberg, Angelina	Jg. 2002	Hurdelbrink, Annalena Jg. 2001
Lücke, Clara	Jg. 2002	Lücke, Vincent Jg. 2004
Rammier, Karl	Jg. 2002	Reinhardt, Max Jg. 2006
Sykosch, Kolja	Jg. 2003	Schmidt, Leonhardt Jg. 2003
Voigt, Ben	Jg. 2008	Voigt, Joshua-Philipp Jg. 2003
Wehrheim, Nils	Jg. 2007	(alle zum 01.06.2017)

Eintritt ordentliche Mitglieder

Schulte zu Berge, Marion	Jg. 1980	Hendrysiak Zbigniew, Kr. Jg. 1965 (01.04.)
Ramm, Kerstin	Jg. 1975	Czajka, Stephanie Jg. 1965
Brinkmann, Marion	Jg. 1949	Gatermann, Jörn Jg. 1968
Schilling, Dr. Andreas	Jg. 1949	Stockinger, Alexander Jg. 1986
Theloe, Anja	Jg. 1975	(alle 01.06.2017)

Eintritt unterstützende Mitglieder

Neye, Frank Jg. 1968 (zum 01.07.2017)

Umschreibung zum auswärtigen Mitglied: Ferdinand Heyn (ab 1.4.2017)

Austritte

Jung-RaW zum 31.03.: Sund Rojo, Ravi Alexander

Jung-RaW zum 30.06.: Baltzer, Konrad; Barron, Victor von; Brouwer, Benedikt; Hamburg, Jone; Olowson, Marit; Severin-Janiczek, Maciej; Stindtman, Lennart; Thiede, Johanna

Stammklub zum 30.06.:

Beil, Frank; Ben Lassoued, Karim; Förstemann, Frank; Frank, Heike; Greule, Sarina; Häußner, Michael; Hirche, Katharina; Huebler, Dominik; Killinger, Elisabeth; Kohls, Patricia; Langer, Karen; Meillon, Marc; Müller, Susanne; Pohlers, Kristin; Riecke, Lucas; Weber, Kai

REDAKTIONSSCHLUSS...

für die Ausgabe **September - November 2017** der KLUB-NACHRICHTEN ist **Sonnabend, der 24. September 2017**. Artikel und Bilder sind bitte per E-Mail an **presse@raw-berlin.org** zu senden oder auf einem Datenträger im Klub abzugeben, für andere Formen ist bitte Rücksprache zu halten. Digitale **Fotos sind bitte unbearbeitet** an die Redaktion zu übermitteln! Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbstständig mit. Das spart Porto und somit Klub-Beiträge.

IMPRESSUM

108. Jahrgang:

Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:

Im Internet:

Herstellung:

KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 695, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

IBAN: DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB
Axel Steinacker, Tel.: 720 11 445, verantwortlich,
Sylvia Klötzer (Stellv.), Isabelle Dreher

E-Mail der Redaktion: **presse@raw-berlin.org**

Kristian Kijewski, Alexander Heyn, Olaf Donner, Dirk Bublitz
http://www.raw-berlin.org, e-mail: **info@raw-berlin.org**

onehand PhotoDesignDruck GbR

Seesener Straße 57 - 10709 Berlin

Tel. (030) 89 04 96 -84 / -85 – Fax -86

http://www.onehand.biz, e-mail: **all@onehand.biz**